

LEIDENSCHAFT FISCH

Reinhold Hanel zog von den Bergen ans Meer, um unter anderem den Geheimnissen des europäischen Aals auf die Spur zu kommen.




ZUR PERSON

Reinhold Hanel studierte in Innsbruck Biologie und promovierte 2002. Als Postdoc ging er an die Uni Würzburg und wurde 2003 zum Juniorprofessor an der Uni Kiel berufen. 2009 wurde er Leiter des Thünen-Instituts für Fischereiökologie in Hamburg. Gleichzeitig ist er Gastprofessor am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel.

er in positiver Erinnerung. „Das breite Lehrangebot und die damit verbundenen Möglichkeiten zur freien Entfaltung, die das damalige Diplomstudium an der Uni Innsbruck ermöglichte, waren besonders positiv. Die Diversität und auch die Qualität der angebotenen Lehre und die damit verbundenen kleinen Gruppengrößen förderten eine individuelle Profilbildung der einzelnen Studenten.“ Durch die frühe Einbindung als Tutor in die Lehre und als studentische Hilfskraft in verschiedene Forschungsprojekte gewann seine Studienzeit in Innsbruck noch zusätzlich an Bedeutung. „Eine fast familiäre Atmosphäre im Institut, getragen durch Forscherpersönlichkeiten wie Wolfgang Wieser, Reinhard Rieger oder Konrad Thaler, prägte diese Zeit“, sagt Reinhold Hanel rückblickend.

DIE WIEGE DES AALS

Schon während des Studiums sammelte der Biologe praktische Erfahrung in der Fischzucht des Instituts für Fischforschung am Salzburger Wallersee: „Diese Zeit war immens lehrreich, zumal hier Besatzfische verschiedenster Arten, von der Quappe bis zum Lachs, nur mit Zooplankton des angrenzenden Sees als Nahrung aufgezogen wurden.“ Heute führen ihn Expeditionen regelmäßig über die Weltmeere: an die westafrikanische Küste, in den Pazifik oder in die Sargassosee. Hier, südlich von Bermuda, sucht Hanel das Laichgebiet des europäischen Aals, das bis heute nicht genau lokalisiert ist. „Der Aal ist eine der außergewöhnlichsten Fischarten der Welt. Seit den 1970er Jahren gehen seine Bestände dramatisch zurück“, sagt Hanel. „Deshalb ist die Forschung auf diesem Gebiet hochaktuell.“ Daneben beschäftigt er sich auch mit dem Tierschutz in Aquakulturen und entwickelt genetische Marker zur Rückverfolgung von Fischereiprodukten. 2014 wird er erneut eine Schiffsexpedition in die Sargassosee leiten. Dort will er das Laichgebiet des europäischen Aals weiter eingrenzen. „Daneben wollen wir in den nächsten drei Jahren auch in Deutschland die künstliche Reifung des Aals zumindest bis zum Erhalt fressreifer Larven standardmäßig etablieren“, sagt der Fischereixperte. „Neben vielen anderen Dingen, die Österreich und vor allem Tirol so einzigartig machen, sind die Berge der Grund, warum ich mich dem Land immer noch so verbunden fühle und bei Nachfragen auch immer wieder betone, ein Tiroler zu sein“, sagt der Meeresforscher. cf 

Woher mein ausgeprägtes Interesse an Fischen stammt, kann ich mir selbst nicht wirklich schlüssig erklären“, sagt Reinhold Hanel. Er hat in Innsbruck Biologie studiert und fand den Lebensraum Wasser immer spannend. „Ich wusste schon früh, dass ich als Biologe gern mit wasserlebenden Organismen arbeiten möchte“, sagt er. Zum Selbstverständnis des Innsbrucker Instituts für Zoologie gehörte es von jeher, dass Grundlagen der Meereskunde Teil der Ausbildung von Biologen sein sollten. „Vor allem durch meine Teilnahme an meeresbiologischen Exkursionen, gemeinsam mit hervorragenden Lehrern wie Reinhard Rieger und Helmut Forstner, wurde aus meiner Neugier für diesen mir weitestgehend unbekanntem Lebensraum jene Faszination, die ich immer noch verspüre“, erzählt Hanel. Das Studium in Innsbruck hat